

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Frank Balzer (CDU)

vom 12. Juli 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 12. Juli 2022)

zum Thema:

„Super Recognizer“ bei der Berliner Polizei – ein Gamechanger?

und **Antwort** vom 25. Juli 2022 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 26. Juli 2022)

Herrn Abgeordneten Frank Balzer (CDU)
über
den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/12546

vom 12. Juli 2022

über „Super Recognizer“ bei der Berliner Polizei – ein Gamechanger?

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Schätzungsweise ein bis zwei Prozent aller Menschen können sich Gesichter überdurchschnittlich gut einprägen und bei Bedarf abrufen. Diese sog. „Super Recognizer“ erkennen Personen auch in verschwommenen Videos, wenn die letzte Begegnung schon mehrere Jahre zurückliegt. Daher frage ich den Senat:

1. Medienberichten zufolge versucht die Berliner Polizei seit Sommer 2021, „Super Recognizer“ in den eigenen Reihen auszumachen. Wie viele Einsatzkräfte wurden bereits als „Super Recognizer“ identifiziert?

Zu 1.:

Die Testung mit beSure®, dem Berliner Test zur Identifizierung von Super-Recognizern, wurde Ende 2021 innerhalb der Polizei Berlin abgeschlossen. Die erhobenen Daten wurden anschließend wissenschaftlich ausgewertet. Die Interpretation der Ergebnisse vor allem im Hinblick auf die Identifizierung der Super-Recognizer erfolgt zurzeit im Rahmen der Entwicklung strategischer Überlegungen zum Einsatz dieser Dienstkräfte. Eine Aussage über die Anzahl identifizierter Super-Recognizer ist daher noch nicht möglich.

2. Laut Medienberichten zufolge hat es nur eine geringe Beteiligung innerhalb der Berliner Polizei an dem Testverfahren zur Erkennung von „Super Recognizern“ gegeben. Worauf führt der Senat diese geringe Beteiligung zurück?

Zu 2.:

Alle ca. 18.000 Polizeivollzugsbeamtinnen und -beamten der Polizei Berlin wurden per Mail zu einer freiwilligen Teilnahme eingeladen. Ungefähr ein Zehntel nahm daran teil. Dies entspricht einer üblichen Beteiligungsquote neurowissenschaftlicher Studien.

3. In welchen Bereichen plant die Berliner Polizei die „Super Recognizer“ einzusetzen?

Zu 3.:

Super-Recognizer könnten in verschiedenen Bereichen der polizeilichen Arbeit einen besonderen Beitrag leisten und so Straftaten noch effektiver aufklären und verhindern. Sie könnten beispielsweise helfen, gesuchte Personen in großen Menschenmengen ausfindig zu machen. Ihre Fähigkeiten hätten Super-Recognizer damit besonders wertvoll für die Suche nach dem Attentäter gemacht, der im Dezember 2016 einen Anschlag auf den Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz verübte. Hierbei ging es darum, die Fluchtroute des Täters zu rekonstruieren. Aber auch beim täglichen Abgleich von Lichtbildern und Videomaterialien könnten Super-Recognizer die Polizei deutlich unterstützen. Diese Art Beweismaterial ist oftmals von schlechter Bildqualität und Täterinnen bzw. Täter werden nicht unter idealen Bedingungen abgelichtet. Super-Recognizern gelingt es, auch mit diesen wenigen visuellen Informationen umzugehen und die abgebildeten Personen zuzuordnen.

4. Warum hat die Berliner Polizei einen eigenen Test entwickelt, während andere Bundesländer auf den von der Universität Greenwich entwickelten Test zurückgegriffen haben?

Zu 4.:

Der Polizei Berlin ging es darum, genau diejenigen Super-Recognizer innerhalb der eigenen Reihen zu identifizieren, welche sich aufgrund ihrer Fähigkeiten passgenau für den jeweiligen Polizeieinsatz eignen. Da die bisher angebotenen Testverfahren diese Bedarfe der Polizei Berlin nicht decken konnten, entwickelte das Zentrum für Innovations- und Wissenschaftsmanagement im Landeskriminalamt gemeinsam mit dem Applied Face Cognition Lab der Universität Lausanne das auf die polizeilichen Bedarfe maßgeschneiderte Testverfahren beSure®.

Im Rahmen dieser Kooperation zwischen Polizei und Wissenschaft wurden zuerst diejenigen polizeilichen Einsatzszenarien identifiziert, die Super-Recognizer im Einsatz für die Polizei Berlin bewältigen müssten. Diese Einsatzszenarien wurden anschließend in wissenschaftliche Experimente „übersetzt“. Für die Erstellung der Experimente wurde ausschließlich authentisches polizeiliches Lichtbild- und Videomaterial verwendet, d.h. Material aus echten polizeilichen Ermittlungsvorgängen und erkennungsdienstlichen Behandlungen. Die Verwendung dieses Materials wurde mit der Berliner Beauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit abgestimmt. Im Rahmen einer Pilotierung wurde das Testverfahren vorgetestet, weiterentwickelt und validiert. Das Design von beSure® stellt

dabei sicher, dass echte polizeiliche Einsatzszenarien unter realistischen Bedingungen simuliert werden. Dies bedeutet, Probandinnen und Probanden lösen Aufgaben, die sie im Polizeieinsatz als Super-Recognizer tatsächlich bewältigen müssten. Super-Recognizer werden so aufgrund ihrer herausragenden Leistungen innerhalb dieser echten Einsatzszenarien identifiziert.

Berlin, den 25. Juli 2022

In Vertretung

Torsten Akmann
Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport